

Ewigkeitssonntag - „TOTENGEDENKEN“

Predigttext aus Markus 13, 31 – 37

Jesus spricht:

*Himmel und Erde werden vergehen,
aber meine Worte werden nicht vergehen.*

*Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand,
auch nicht die Engel im Himmel,
nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.*

*Seht euch also vor, und bleibt wach!
Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.*

*Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen:
Er übertrug alle Verantwortung seinen Dienern, jedem eine bestimmte Aufgabe;
dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein.*

Seid also wachsam!

*Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt,
ob am Abend oder um Mitternacht,
ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen.
Er soll euch, wenn er plötzlich kommt,
nicht schlafend antreffen. Was ich aber euch sage,
das sage ich allen: Seid wachsam!*

Es kann so ganz plötzlich da sein,
aus dem Nichts auftauchen ...

Der Stich im Herzen –
Oder in der Seele,
oder wo sticht die Trauer zu?

Irgendwo, irgendwann
vielleicht zufällig ,
den vertrauten Namen hören
– und alles ist wieder da!

Es ist ein sonderbares Gefühl,
wenn die Namen verlesen werden.

Jeder Name trägt so viel Geschichte in sich.
Es scheint fast ungehörig – respektlos
So schnell weiter zu gehen.
Soll man nicht anhalten bei jener, bei jenem?
und erzählen:

„Hört zu, das muss ich erzählen von ihm / von Ihr!“

Aber wir bleiben ruhig – natürlich!
Nur nicht zu viel reden ...
Zerbrechlich sind wir – in der tiefen Trauer!
Und wir hüllen uns ein –

Und da trifft uns der Predigttext:

*„Seht Euch vor, seid wachsam ...
Denn Ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.
Es ist wie mit einem Mann, der
Türhüter befahl er, wachsam zu sein!
Seid also wachsam!“*

So steht das Wort da!
Ein großes Wort

Es trifft mich.
Kann ich Ihnen gerecht werden?

Etwas verschleißt sich in mir, denn ich spüre:
Ich werde ihnen nicht gerecht!
Ich genüge nicht dem Anspruch!

Bin so oft nicht wachsam
- gerade im Abschied
Was hätte ich alles tun können!
Aber ich habe den Zeitpunkt versäumt,
War zu wenig wachsam,
mit Menschen, die mir lieb waren!

Aber es gibt eine andere Seite in mir!
die wachsame Seite – die überwachsame!
Da bin ich wie ein Wachhund,
misstrauisch und verletzlich.
Lasse niemand hinein durch die Türe.
Jedes Wort lege ich auf die Goldwaage und
schnappe nach Fremdem und Bekanntem,
und ziehe eine Mauer auf!

Meinst Du das Jesus?
Soll ich auf der Hut sein?
Aber dieser Hut erdrückt mich!

Ich habe mir nicht leicht getan mit diesen Worten!
erlebe in Ihnen meine Unfähigkeit!

In dieser Not,
den griechischen Originaltext aufsuchen
– das Wort suchen:
Und lese im Wörterbuch:

γρηγορέω (Gregoreo)

Wachsam sein –

Aber auch:

Leben

Und mit neuer Hoffnung lese ich die Stelle:
Jesus Christus spricht:

Lebt also,

denn niemand weiß,

wann der Herr des Hauses kommt. ...

Er soll euch, wenn er plötzlich kommt,

nicht wie tot¹ antreffen.

Was ich aber euch sage, das sage ich allen:

Lebt nun!

Und alles ist anders:
Wie lange habe ich die Stelle gelesen,
als Anspruch, als Forderung,
ja fast als Bedrohung –
bin in die Falle getappt, die uns immer wieder heimsucht:
Habe auf Gottes Gnade vergessen!

Jesus aber ruft mir zu:
Schau, was Gott Dir anbietet,
Du musst es nicht verdienen!
So sei nicht tot, sondern lebendig.

¹ Auch das Wort „schlafend“ kann anders übersetzt werden – mit „tot sein“

Weine, Lache, schweige und singe, klage und schreie!
Aber sei nicht tot!

Und dann verwandelt sich alles, alles zum Guten!
auch das Bild mit dem Türhüter:
- soll kein Wachhund sein,
darf die Tür weit öffnen,
das Leben hereinlassen!
und meine Gefühle dürfen heraus aus mir –

Jesus will mir den Blick auf die Gegenwart öffnen,
auf das was „DA IST!“

Und dazu gehört:
Nicht hängen bleiben, am Alten:
an meiner Schuld, an meinen Versäumnissen:
Wie oft belasten Versäumnissen die Erinnerung
zu Menschen:

Und auch da:
Schau doch auf das, was da ist!
Fang damit etwas an:
Denn Deine Trauer, Deine Sehnsucht, Dein Vermissen
Sind doch Zeichen Deiner Liebe!
Was wir versäumt haben,
das dürfen wir in Gottes Hände geben.
Er findet einen Platz dafür und kann es von Dir lösen!

Denn es geht heute auch um das was bleibt und was vergeht!

*Himmel und Erde werden vergehen,
aber meine Worte werden nicht vergehen!*

Wir sind hineingenommen
in den großen Lauf der Welt!
Leben vergehen, Menschen, Jahrhunderte, Äonen, Universen!
All das trägt die Endlichkeit in sich.

Auch unser Leben ist vergänglich,
und die Länge spielt wohl auf das Ganze gesehen keine Rolle
– das glaube ich fest – die Länge spielt keine Rolle.

Es muss um etwas anderes gehen:
Um das, was nicht vergeht, ewig bleibt:
- was in Gott seinen Ursprung hat.
Aber was ist es:

Und wir kennen die Worte – so vertraut?
„Am Ende bleiben Glaube Hoffnung Liebe! Diese Drei!“ (1. Kor. 13,13)

Ist es das, was bleibt und nicht vergeht?
Ist es das, auf was es ankommt?

Ich will es glauben,
denn da ist ein gnädiger Gott, der mich nicht fallen lässt:
Und da sind Worte, seine Worte, die bleiben:

„Fürchte Dich nicht, Du kleine Herde,
denn Gott will Dir das Reich geben.“ (nach Lukas 12,32)
AMEN